

Sonntagskirche | 27.03.2016 08:55 Uhr | Gerd Höft

## Ostern verwandelt

Wie gut, dass es Tante Milla gibt. Anders als oft seine Eltern weicht die nicht seinen Fragen aus. Tolu ist also sehr zufrieden mit ihr. Sie war auch die erste, die es anstandslos akzeptiert hatte, als er eigenmächtig seinen eigentlichen Namen Tom-Lukas in Tolu verändert hatte.

Dieser Tage saß er bei ihr am Küchentisch und hatte eine Frage. Mit seiner bescheuerten 13-jährigen Schwester war er mal wieder aneinandergeraten; dabei hatte er nur gefragt: "Was genau ist eigentlich Ostern?" Die Antwort: "So blöd kannst auch nur du fragen." Dabei hatte seine Schwester weder bei der Frage noch bei der Antwort die Stöpsel ihres Smartphones aus den Ohren genommen.

Also saß Tolu jetzt bei Tante Milla und fragte nach Ostern. Irgendwas mit Jesus, das wusste er; der wurde mal umgebracht, ist dann aber wieder lebendig geworden und lebt seither als Geist und wir werden auch mal Geister oder so ähnlich.

Tante Milla hat geseufzt. Ja, ja die Auferstehung von den Toten. Schwieriges Thema. Sie wisse auch nicht so genau, was damit gemeint ist; allerdings habe sie vor vielen Jahren mal irgendwo gelesen wie man das mit der Auferstehung verstehen könnte.

Sie kippelte mit dem Stuhl, was sie gerne machte, wenn sie nachdenklich wurde – aber allen anderen natürlich streng verbot.

Also das mit der Auferstehung sei in etwa so wie mit den Schmetterlingen. Oh nein, dachte Tolu, jetzt bitte nicht so eine Nummer wie die mit den Bienen und den Blüten.

Also mit den Schmetterlingen – Tante Milla kramte in ihren Erinnerungen - sei es ja wohl so:

Aus dem Ei schlüpfe nicht sofort ein Schmetterling, was man ja erwarten könnte. Sondern eine Raupe, die Blätter frisst und dick und fett wird. Mit vielen Füßchen klammert sie sich an Äste und Zweige und Blätter. So gesehen könnte sich die Raupe selbst nicht einmal im Ansatz vorstellen, einmal als Schmetterling durch die Luft zu fliegen. Absurd müsse so eine Vorstellung jeder anständigen Raupe vorkommen. Dann stirbt sie. Hängt sich irgendwo an einen Halm oder so. Und verpuppt sich dort.

Die Raupe ist tot – ohne Zweifel. Aber irgendwie doch nicht. Denn innerhalb der Puppe passiert etwas, was sich die Raupe nicht in ihren kühnsten Träumen vorstellen kann und wohl auch nicht versteht. Dann platzt die Hülle auf und heraus drängt ein Schmetterling, das Wesen, wofür die Raupe von Anfang an bestimmt war, ohne es zu ahnen.

Siehst du, sagte Tante Milla, so ungefähr könnte es bei uns Menschen sein. Wir sind eigentlich zu etwas bestimmt, das wir noch nicht sind und das mit uns jetzt und hier nichts zu tun hat. Wir sind wie die Raupe, die einmal ein Schmetterling werden soll. Aber bis dahin müssen wir durch unser Raupenleben hindurch, ohne zu wissen und zu ahnen, was aus uns mal werden soll.

Wir werden etwas ganz anderes sein als jetzt und doch in dem, was uns im Innersten ausmacht auch dieselben bleiben. Denn in der Raupe ist ja doch schon der Schmetterling angelegt.

Tante Milla redete noch, aber Tolu hörte nicht mehr zu: Jetzt wurde es ihm ein bisschen zu kompliziert. Ihm reichte es zu wissen; dass er zu etwas Tollem bestimmt ist und dass das schon in ihm angelegt ist. Wie das geht und was dann dabei herauskommt? Was soll's, Hauptsache, dass. Über alles andere sollen sich die Erwachsenen die Köpfe zerbrechen.

An Ostern wird er daran denken, dass er eigentlich so eine Art Schmetterling ist – und da musste Tolu dann doch grinsen.

In der Bibel lese ich: "Wir werden nicht alle entschlafen; wir werden aber alle verwandelt werden und das plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden." (1.Korinther 15,51+52)

Frohe Ostern wünscht Ihnen, Pfarrer Gerd Höft aus Düsseldorf.